Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 59. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 3. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Berlin, 1. März.

Eine englische Zeitung behauptet, mit den guten Beziehungen zwischen dem **Zaren** und seinem Kriegsminister Kuropatkin sei es aus; und zwar deswegen, weil General Kuropatkin dem Zaren vorgeschlagen habe, in Innerasien vorzudringen und Herat zu besetzen. Der Zar, so behauptet das englische Blatt weiter, habe mit dem Kopfe geschüttelt und geantwortet, er wolle während des ganzen südafrikanischen Krieges die strengste Neutralität bewahren, und seitdem betrachte der Herrscher aller Reußen seinen Kriegsminister mit Mißtrauen. Das glaube, wer mag! Wenn Rußland Herat besetzen wollte, so würde das noch lange kein Bruch der Neutralität sein. Sonst müßte es ja auch ein Bruch der Neutralität sein, was Rußland gegenwärtig in Persien thut. Die Russen haben nämlich den englischen Einfluß in Persien vollständig ausgekauft: eine Anleihe vom Jahre 1892, die England an den Schah von Persien gewährt hatte, ist mit russischem Gelde im Betrage von fünf Mill. Rubel in London eingelöst worden. Damit bekommt das Zarenreich zugleich die Kontrolle über die persischen Zolleinnahmen, denn diese sind für die Anleihe verpfändet, und wahrscheinlich wird es nun nicht mehr lange dauern, bis Rußland auch in Erfüllung seines alten Wunsches einen guten und starken Hafen am persischen Meerbusen bekommt. Das würde mehr zu bedeuten haben, als es für den ersten Augenblick den Anschein hat: damit würden die englischen Träume einer einzigen englischen Herrschaftsregion von Aegypten über Persien nach Indien hin für immer zu Wasser geworden sein. Rußland benutzt also die südafrikanischen Beklemmungen Englands doch für seine eigenen Zwecke, trotz aller schönen Reden von Neutralität und dergleichen.

Denn Beklemmungen sind es immer noch, von denen Großbritannien durch den **Burenkrieg** heimgesucht ist, trotz der Niederlage des Burengenerals Cronje am Modderflusse und des Entsatzes von Ladysmith, welcher wohl bald von Buller durchgesetzt werden wird. (Soll inzwischen erfolgt sein. Red.). Der Krieg kann den Engländern noch immer arge Kopfschmerzen machen, obwohl General Cronje nun britischer Kriegsgefangener ist, und noch viele Monate können vergehen, bis es zu einem Friedensabschlusse kommt. Warum vermitteln die Mächte nicht? so kann man je länger, desto häufiger die Frage in den Zeitungen aufgeworfen finden. Ja, warum thun sie es nicht, trotz der soeben erst unterzeichneten Uebereinkünfte der internationalen Friedenskonferenz im Haag? Es sind eigentlich nur zwei Staaten, die es thun könnten, nämlich Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aber Rußland wird es, nach den Vorgängen in Persien zu schließen, vorziehen, die politische Lage für seine eigenen Zwecke auszubeuten und wünscht vielleicht gerade darum heimlich, daß der Burenkrieg noch recht lange dauern möge; und der Regierung in Washington soll von London aus auf eine dorthin gerichtete Anfrage geantwortet worden sein, England würde eine Einmischung fremder Mächte in die Kriegsentwickelung als eine „unfreundliche Handlung" auffassen. So ist also vorläufig keine Aussicht auf eine erfolgreiche Vermittelung vorhanden; das blutige Schauspiel muß ausgespielt werden bis zu Ende — bis die Engländer in Prätoria einziehen, ruft die Londoner Times aus und die Buren britische Unterthanen geworden sein werden. Sollte das das Ende sein, dann müßte unser armer Menschenverstand wieder einmal sich beugen vor Gottes unerforschlichen Rathschlüssen, daß er zuläßt, daß schnöde Ungerechtigkeit und wüste Habgier eine gerechte Sache in den Staub treten. Noch niemals hat ein Volk in einem Kriege so sehr die Sympathieen der ganzen Welt besessen, wie diesmal das tapfere Burenvolk!

In den maßgebenden Regierungskreisen wird augenscheinlich recht viel Werth darauf gelegt, allgemein die Anschauung zu verbreiten, daß der Kaiser der Urheber der **neuen Flottenbewegung** sei. Jüngst hat Staatssekretär Graf Posadowsky in einer Ansprache im „Deutschen nautischen Verein" erklärt: „... Ihr Herr Vorsitzender hat mit Recht ausgeführt, daß es unser Kaiser war, der mit seinem schnell durchdringenden Verstande und kräftigen Willen das, was das deutsche Volk fühlte, als ... Nothwendigkeit vertreten und zur klaren Erkenntniß des deutschen Volkes gebracht hat." Graf Posadowsky hat, wie es scheint, ein wenig schönfärberische Berichte erhalten über die Flottengefühle des Volkes. Aber derselbe Graf Posadowsky hat auch vor Weihnachten im Reichstage gesagt, daß die verbündeten Regierungen klar sind über die Folgen einer etwa verhängten Auflösung des Reichstages: daß nämlich ungefähr derselbe Reichstag wieder gewählt werden würde. Also wird die Reichsregierung wohl schließlich zufrieden sein mit dem, was dieser Reichstag ihr bewilligen wird.

Das **österreichische Abgeordnetenhaus** ist nun wieder seit einer Woche beisammen. Aber schon wieder mußte eine Sitzung jäh abgebrochen werden wegen unerträglichen, wüsten Lärmens. Diesmal waren die Socialdemokraten die Radaumacher; sie wollten erzwingen, daß zu allererst neue Verordnungen beschlossen würden zu Gunsten der ausständigen Kohlenbergleute. Aber sie sind damit nicht durchgedrungen. Natürlich aber will deswegen niemand diese wichtige Sache verzögern, auch die Regierung nicht, wie Ministerpräsident von Körber erklärte. Die Tschechen möchten gern parlamentarische Revolution machen, wagen es aber noch nicht. Nun muß man sehen, was weiter kommen wird.

Der **Reichstag** macht verhältnißmäßig rasche Fortschritte in der Berathung des Etats. Ehe dieser letztere nicht vollkommen erledigt ist, wird die neue Flottenvorlage nicht in Angriff genommen werden. Der erste April rückt näher und damit der Beginn des neuen Etatsjahres, und deswegen ist es durchaus nothwendig, die Etatsberathung vorher zu erledigen.

Das **preußische Abgeordnetenhaus** beschäftigt sich gleichfalls mit dem Etat, zuletzt mit dem Kultus-Etat, und hat inzwischen die endlich eingebrachte Vorlage über die Besteuerung der Waarenhäuser in erster Lesung erledigt. Von allen Rednern am nachdrücklichsten trat der Centrumsredner Abg. Roeren für den gefährdeten gewerblichen Mittelstand dabei ein, während Minister von Miquel augenscheinlich alle seine politische und rednerische Kunst aufbieten mußte, um Herr der Lage zu bleiben. Die Spatzen pfeifen es vom Dache, daß Herr von Miquel widerwillig an das nothwendige Werk herangegangen ist, und mehr als ein Redner bei dieser Berathung im Abgeordnetenhause wies darauf hin, ohne daß ihm vom Ministertische aus widersprochen worden wäre. Daß in der vom Abgeordnetenhause eingesetzten Kommission etwas brauchbares zustande kommen werde, ist vorläufig anzunehmen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 1. März.

(*) **Die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunallasten** hat ein Antrag zum Gegenstande, den der freikonservative Abg. Dr. Stockmann mit 21 Mitgliedern seiner Fraktion im Reichstage eingebracht hat. Der Antrag geht dahin: „— die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage möglichst noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunallasten grundsätzlich anerkannnt und gleichzeitig der Maßstab festgestellt wird, nach welchem die Beitragspflicht zu bemessen ist."

(*) **Der Hochverrath in Ostrowo** ist bereits bis auf die Primaner gekommen. Auch ein Oberprimaner war wegen Verdachtes des Hochverraths verhaftet, alsbald aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es liegt noch keine Nachricht darüber vor, ob auch schon höhere Töchter in denselben gräßlichen Verdacht sich gebracht haben. Dagegen ist vom Posener Generalkommando neuerdings auf einen frühern Erlaß zurückgegriffen worden, wonach Polinnen nicht einmal von Unteroffizieren geheirathet werden dürfen. Also auch Unteroffiziere polnischer Abstammung sollen daran verhindert werden, Mädchen ihrer Nation zu heirathen — es ist weit gekommen bei uns am Schlusse des neunzehnten, oder nach amtlicher Leseart am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts!

⊙ **Die Abänderungen des Fleischbeschau-Gesetzes**, wie sie von der Reichstags-Kommission beschlossen worden sind, werden in den halbamtlich beeinflußten „Berl. Pol. Nachr." als „sehr unerwünscht" bezeichnet. Unmittelbar danach aber heißt es in derselben Darlegung, daß mit Rücksicht auf die große Mehrheit, die für die Abänderungen in der Kommission eingetreten ist, eine „Verständigung in der laufenden Tagung nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich" sei. Sehr unerwünscht und doch bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich, das ist eine merkwürdig geheimnißvolle Orakelsprache, zu deren Verständniß man erst noch eines besonderen Hieroglyphenschlüssels bedarf. Der beste derartige Schlüssel wird gehöriger Nachdruck sein, den die große Mehrheit des Reichstages auf ihre Abänderungsforderungen legt. Dann wird die Verständigung aus dem Zustande einer gewissen Wahrscheinlichkeit in den Zustand der Gewißheit gebracht werden.

* **Berlin**, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist Oberbürgermeister Kirschner auf Präsentation der Stadt Berlin in das Herrenhaus berufen. — Den ‚Berl. Pol. Nachr.' zufolge ist eine organische Neuordnung der Militär-Versorgungs-Gesetzgebung in Angriff genommen worden.

* **Paris**, 1. März. Infolge der Veröffentlichung eines Briefes an den Pariser Karrikaturenzeichner Vilette, welcher die Königin Viktoria schwer beleidigt hatte, wird der Herzog von Orleans nicht mehr nach England zurückkehren, sondern seinen ständigen Aufenthalt in Brüssel nehmen.

* **Wien**, 1. März. Der Reichsrath begann nach der Gültigerklärung mehrerer Wahlen die Debatte über die Regierungserklärung.

* **Wien**, 1. März. Abgeordnetenhaus. Grabmayer erklärt, wenn auch der verfassungstreue Großgrundbesitz der Regierung mit voller Unbefangenheit gegenüberstehe, so könne Redners Partei doch nicht umhin, die Regierungsprogramme beifällig zu begrüßen. Die Regierung habe die Anerkennung des ernstlichen Strebens verdient; er glaube, daß die Regierung nicht bloß verspreche, sondern auch handle. Redner verweist schließlich auf die fast überreiche Fülle der Aufgaben, welche sich die Regierung gestellt habe.

* **Konstantinopel**, 1. März. Der hiesige russische Botschafter hat, nachdem der Sultan bezüglich der von Rußland verlangten Bahnkonzessionen in Kleinasien eine abschlägige Antwort ertheilte, eine energische Note an seine Regierung in Petersburg gesandt, worin er sie ersucht, einen Druck auf die Pforte auszuüben.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

+ Während noch unter dem 28. Februar aus dem Lager von Colenso gemeldet wurde, die Buren verfügten Buller gegenüber über 10 000 Mann und 6 oder 7 Geschütze in gedeckten Stellungen und hätten jedenfalls nicht die Absicht, die Belagerung aufzugeben, da sie mit größerem Nachdruck und Muth als bisher

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

2) (Nachdruck untersagt.)

Dirk seufzte sentimental. „Du hast kein Herz, Edith," klagte er. „Du bist immer kühl und gleichgiltig."

„Ja, warum sollte ich es nicht sein?"

„Es liegt doch nicht in Deiner Natur!"

„Wer weiß? Und übrigens —, was hättest Du davon, wenn mein Herz wärmer fühlte?"

Er wandte sich zum Gehen. Edith sah ihm ein Weilchen nach, dann lachte sie hell auf und stürmte in das Haus hinein wie ein spiellustiges Kind.

Holmfeld schritt durch die Dorfgasse weiter, der Kirche und dem Rektorshause zu, die am meisten landeinwärts lagen; nicht weit davon wurde er von einem Manne begrüßt, bei dessen Anblick er stutzte. Es war ein Fremder in städtischer Kleider, den er noch niemals gesehen hatte. Der Unbekannte blieb vor ihm stehen und redete ihn an.

„Habe ich das Vergnügen, Herrn Holmfeld den Jüngeren zu sehen?"

Etwas verwundert sagte Dirk: „Mein Name ist Dirk Holmfeld."

„Ich war eben bei Ihrem Herrn Vater," fuhr der andere fort, „und er hat mich an Sie verwiesen. Das mag es entschuldigen, wenn ich Sie so unceremoniös angeredet habe. Mein Name ist Erwin Lundby. Ich hoffe, der Gegenstand, der mich herführt, wird mir bei Ihnen zu weiterer Rechtfertigung dienen."

Die Manieren des Herrn Lundby waren untadelig, sein Aeußeres war angenehm, das Gesicht mit den scharfen, grauen Augen, dem dunkelbraunen Schnurr- und Vollbart und der von Gesundheit und viel Bewegung im Freien zeugenden Farbe war eins von denen, die bei den Frauen Beifall erregen, ohne darum — wie es bei manchen anderen, die sich dieses Vorzuges erfreuen, der Fall ist — den Männern widerwärtig zu sein. Dennoch hatte Dirk bei seiner Anrede ein unangenehmes, mißtrauisches und unbehagliches Gefühl, das durch die ausgesuchte und umständliche Höflichkeit des Fremden nur verstärkt wurde.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte er.

„Durch liebenswürdige Auskunft über Verhältnisse, von denen Sie durch besondere Umstände mehr wissen als Ihr Herr Vater. Es betrifft ein junges Mädchen, das sich hier aufhält —, Edith Lornsen."

War Dirk schon vorher mißtrauisch gegen den übertrieben höflichen Fremden gewesen, so konnte dies Gefühl durch die Nennung von Ediths Namen nur bestärkt werden. Er sah Herrn Lundby fragend an.

„Frau Lornsen ist nur Ediths Pflegemutter", sagte Lundby, „und Lornsen ist nicht Ediths richtiger Familienname. Es ist nun für mich oder vielmehr für meine Auftraggeber von allerhöchster Wichtigkeit, und ich darf hinzufügen, von noch größerer Wichtigkeit für Edith selbst, alle auf dies Verhältniß bezüglichen Einzelheiten zu erfahren. Herr Rektor Holmfeld wußte darüber nichts und hat mich an Sie verwiesen, weil Sie, wie er sagte, in der Familie verkehren."

Holmfeld blickte Lundby argwöhnisch an, aber wenn er erwartet hatte, auf dessen Zügen ein spöttisches Lächeln erscheinen zu sehen, so irrte er sich. Lundby sah so aus, als meinte er genau, was er sagte, nicht mehr und nicht weniger.

„Wäre es nicht am besten, ich führte Sie zu Frau Lornsen?"

„Das würde ich nur sehr ungern thun ..."

„Warum? Dort können Sie aus erster Hand alle Auskünfte erhalten, die ich ja auch nur jener Quelle verdanke."

„Ich möchte es doch nicht, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde. Um die gewünschte Auskunft zu erhalten, müßte ich doch zunächst meine Fragen begründen, mich gewissermaßen legimitiren."

„Sehr richtig!"

Der Fremde lächelte unwillkürlich über den beinah feindseligen Ton in diesem Zwischenrufe Holmfelds. „Ja, selbstverständlich", sagte er leichthin: „Und mich würde das auch nicht im geringsten geniren. Aber es würden dadurch bei Edith und ihrer Pflegemutter Hoffnungen erregt werden, die sich möglicherweise gar nicht erfüllen. Auch die Unbefangenheit ihrer Aussagen könnte beeinträchtigt werden. „Es handelt sich nämlich, wie gesagt, um Erbansprüche Ediths, von deren Größe Sie kaum eine Ahnung haben. Und damit Sie sehen, daß ich Vertrauen nicht nur fordere, sondern auch schenke, will ich Ihnen darüber, ehe Sie mir antworten, einiges mittheilen."

Sie waren an der Kirche vorbei auf die Chaussee gelangt, die in einiger Entfernung vom Strande nordwärts nach Ringkjöbing führt, und während sie hier auf und ab gingen, erfuhr Dirk von seinem Begleiter folgenden Sachverhalt:

In der englischen Grafschaft Devon, unweit der kleinen Hafenstadt Ilfracombe, lebte auf dem uralten, jetzt argverfallenen Herrensitze Thirlwall ein hochbejahrter Greis, über dessen Vermögen die fabelhaftesten Gerüchte in der Umgegend verbreitet waren. Diese Uebertreibungen beruhten aber auf einer an sich reellen Grundlage, denn Herr Josiah Scudamore war in der That unermeßlich reich, wenn er auch ein Leben führte, als könnte er nicht über tausend Pfund verfügen. Vor langen Jahren hatte er seine beiden Kinder, einen Sohn und eine Tochter, aus dem Hause vertrieben, weil sie Ehebündnisse abgeschlossen hatten, die seinen Wünschen zuwider liefen. Der Sohn hatte die Tochter eines Hamburgischen Subalternbeamten geheirathet, und dieser war als englischer Offizier an der Alma gefallen. Die Wittwe lebte in Hamburg, aber aus Gründen, so sagte Lundby, über die er sich nicht auslassen dürfe, sei es zweifelhaft, ob der alte Scudamore bezüglich ihrer beiden Töchter seine Absicht ausführen würde, zur Sühne für die vormals bewiesene Härte seine Enkel in all ihre Rechte wieder einzusetzen.

Es gab nun noch eine dritte Enkelin, die Tochter eines Schiffscapitäns mit welchem Fräulein Selina Scudamore sich gegen den Willen ihren Vaters verheirathet hatte; ein Versuch, nach der Hochzeit die Verzeihung des Vaters zu erlangen, war vergeblich gewesen. Capitän Frere, Selinas Gatte, hatte schließlich ein eigenes Schiff, die Brigg „Angelina", befehligt; und diese Brigg war vor ungefähr 14 Jahren mit Mann und Maus an der Küste von Jütland untergegangen.

„Ungefähr —, das ist eine Angabe, womit sich nicht viel anfangen läßt", bemerkte Dirk, als Lundby in seiner Erzählung so weit gekommen war.

„Es war auch nur eine Art zu reden von mir," antwortete Lundby. „Denn das Datum ist genau bekannt. Der verhängnißvolle Schiffbruch fand am 11. April 1851 statt. Von den Insassen der „Angelina" wurde niemand gerettet als ein kleines Mädchen, das also aller Wahrscheinlichkeit nach Edith Lornsen ist."

Holmfeld schüttelte zweifelnd den Kopf. „Das klingt alles ganz gut," sagte er bedächtig, „aber dabei bleibt es auffallend, daß Edith, wenn sie wirklich Scudamores Enkelin ist, von niemand zurückgefordert wurde."

„Nicht im mindesten. Capitän Frere hatte keine Verwandten und stand ganz allein in der Welt da. Von seiner Frau Selina aber wollte deren einziger Angehöriger, ihr Vater, nichts wissen."

„Hm — ja — es kann sein. Nun, und jetzt sind Sie hier ..."

„Um zu untersuchen, ob Ediths Herkunft von jenem zu Grunde gegangenen Schiffe sich mit einiger Sicherheit nachweisen läßt."

„Ich glaube wohl, und ich sehe keinen Grund, Ihnen vorzuenthalten, was mir von Frau Lornsen über jene Sturmnacht mitgetheilt worden ist."

„Wo ist denn deren Mann, der Pflegevater Ediths?"

„Der ist lange verschollen, das Vollschiff „Claus Biesendahl", auf dem er vor sechs Jahren von Kopenhagen nach Australien in See gegangen ist, ist niemals an seinem Bestimmungsorte Melbourne angekommen."

„Ah, das trifft sich unglücklich! Männer sind in ihren Berichten immer so viel zuverlässiger. Aber was hilft das? Wir müssen uns nun schon an Frau Lornsens Erzählung halten."

(Fortsetzung folgt.)

kämpften, wurde am Tage darauf ein Telegramm Buller's verbreitet, Oberst Dundonald sei mit den Natalkarabiniers in Ladysmith eingetroffen, während Buller sich auf dem Wege nach Nelthorpe befinde. Bei Wiedergabe des Telegramms, welches uns um 1 Uhr nachmittags zuging, gaben wir dem Zweifel Ausdruck, ob mit dem Eintreffen Dundonald's in Ladysmith der wirkliche Entsatz der von den Buren belagerten Stadt erfolgt sei. Die Depesche war so unklar gehalten, daß auch verschiedene andere Blätter (so u. a. die „Rheinisch-Westfälische Zeitung") bei der Wiedergabe des Telegramms denselben Zweifel geäußert haben. Nach den heute (Donnerstag) Morgen uns vorliegenden Nachrichten aber ist an dem Entsatze Ladysmiths (Vergleiche die weiter unten folgenden Meldungen) nicht mehr zu zweifeln. Es ist wohl als gewiß anzunehmen, daß die Buren freiwillig ihre Stellungen aufgegeben haben, um einerseits Truppen für die Vertheidigung des Oranjefreistaats übrig zu haben, andererseits der Gefahr aus dem Wege zu gehen, bei einem Ausfall der Truppen White's zwischen 2 Feuer zu gerathen. Aus den Meldungen geht unzweideutig hervor, daß der Abzug der Buren in voller Ordnung und ohne größere Verluste erfolgte, so daß man immer noch nicht an dem Schicksale unserer tapferen Stammesverwandten zu verzweifeln braucht, wenn auch ihre Lage in den letzten Tagen eine Wendung zum Schlimmern genommen hat. Die Drachengebirgspässe, auf welche sich ein Theil der Buren jedenfalls zurückgezogen hat, bilden bekanntlich eine überaus günstige Vertheidigungsposition, und soviel ist sicher, daß nur nach äußerst blutigen Verlusten die Engländer schließlich Sieger bleiben werden, wenn das überhaupt der Fall sein sollte, was wir nicht hoffen wollen.

* * *

* **London**, 1. März. „Daily Telegraph" verzeichnet das Gerücht, Kaiser Wilhelm habe anläßlich der Kapitulation Cronjes ein Glückwunsch-Telegramm an die Königin Viktoria gesandt. Die Nachricht hat in Londoner politischen Kreisen ungeheures Aufsehen hervorgerufen, und man ist gespannt, ob eine Bestätigung des Gerüchts folgen werde. (Da wird man hoffentlich wohl lange warten können, da dieser Widerspruch zwischen Volksempfinden und offizieller Regierungspolitik selbst für deutsche Begriffe zu grell wäre.)

* **London**, 1. März. Der „Standard" meldet aus New-York: Was hier als ein Darlehen von 25000000 Doll. an Rußland bezeichnet wird, ist thatsächlich der Ankauf etwa dieses Betrages 4prozentiger Eisenbahnpapiere mit russischer Garatie zu dem wahrscheinlichen Kurse von 96 seitens eines amerikanischen Bankkonsortiums für nutzbringenden Wiederverkauf und für Versicherungsgesellschaften, welche derselben für ihr russisches Geschäft bedürfen. Der ganze Abschluß geschieht unter der Voraussetzung, daß der Betrag nicht in Baar entnommen, sondern gegen russische Ankäufe von Eisenbahnmaterial verausgabt wird.

* **London**, 1. März. Die Morgenblätter melden aus Kapstadt vom 27. Febr.: Lord Kitchener befindet sich in Arundel. Die Buren gehen zurück in der Richtung auf Norvalspont. (Norvalspont liegt an an der Stelle, wo die Eisenbahn Port Elisabeth-Bloemfontein den Oranjefluß, der die Grenze von Kapland und Freistaat bildet, überschreitet.) — Die Buren konzentrieren nunmehr ihre Truppen in der Mitte des Oranjefreistaates und ziehen sich vom südlichen und östlichen Kriegsschauplatz zurück.

* **London**, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sterkspruit vom 28. v. M.: Die Buren in Ladygrey räumen ein, daß General Brabant Jamestown wiedergenommen habe. Die Buren hatten 50 Todte und 123 Verwundete; 300 werden vermißt. (??) Viele Rebellen (kapländische Buren) kehren in ihre Heimstätten zurück.

* **London**, 1. März. Reuter meldet aus dem Hauptlager der Buren bei Ladysmith vom 24. d. M.: 28 Gefangene, hauptsächlich Innis killing-Füsiliere, ein Sekondeleutnant einbegriffen, kamen hier auf dem Wege nach Prätoria an. Die Krankheit des Generals Clery zwingt denselben, sein Zelt nicht zu verlassen; General Lyttleton übernahm das Kommando seiner Division. Bullers Hauptquartier liegt in der verlassenen Ortschaft Colenso. Die Innis killing-Füsiliere verloren 70 Mann und 9 Offiziere. Die Verbündeten hatten 40 Verwundete. Die Buren sind guten Muths.

* **London**, 1. März. Die Depesche des Generals Buller lautet ausführlicher: Dundonald ist mit den Natalkarabiniers und einem kombinierten Regiment in vergangener Nacht in Ladysmith eingerückt. Das Gelände zwischen mir und Ladysmith soll vom Feinde gesäubert sein. Ich rücke auf Nelthorpe vor.

* **London**, 1. März. Ein Telegramm aus dem Lager von Colenso vom Mittwoch Morgen besagt: Wir bemerkten eine große Anzahl von Transportwagen der Buren den Umbalwana verlassen und in der Richtung nach dem Oranjefreistaat davonziehen.

* **London**, 1. März. Die Abendblätter enthalten folgende Depesche aus Kapstadt: Die Buren machten am Samstag einen heftigen Angriff auf Mafeking. Sie wurden an allen Punkten zurückgeschlagen, wobei die Buren 40 Tote und Verwundete hatten. Die Briten hatten zwei Tote und drei Verwundete.

* **Rendsburg**, 28. Febr. Reuter meldet: General Clements rückte heute früh in Colesberg ein, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Eine Anzahl hervorragender Einwohner wurde verhaftet.

* **Paardeberg**, 28. Febr. Reuter meldet: Hier verlautet, daß im Südwesten eine starke Burenstreitmacht stehe. (Es ist das die erste Nachricht von der übriggebliebenen Armee Cronjes und von deren Verstärkungen aus Osten und Norden. Red.)

* * *

Der „Löwe von Afrika."

General Cronje, der durch seine heldenmüthige Vertheidigung die Augen der Welt auf sich lenkte, ist ein Mann von mittlerer Größe und stämmigem Körperbau; seine Haltung zeugt von einer außerordentlichen Kraft, und die Züge seines Gesichts, das ein dichter Bart zum Theil verdeckt, sind stark ausgearbeitet. In seinen sehr hellen Augen fällt zunächst der Ausdruck der Milde auf. Cronje besitzt einen durchdringenden Verstand, eine ausgedehnte Erfahrung und einen ruhigen entschlossenen Muth. Obwohl er keinen Unterricht genossen hat, hat er sich durch seinen scharfen natürlichen Verstand eine hervorragende Stellung bei den Berathungen der Buren zu erringen vermocht. Er ist es bekantlich gewesen, der die Truppen befehligte, die sich Jamesons bei dem „berühmten" Raubzuge bemächtigten. Der „Löwe von Afrika", wie er genannt wird, steht in dem Rufe, ein außerordentlich frommer Mann zu sein. Der folgende dafür bezeichnende Zug wird in einer französischen Zeitschrift erzählt: Im Laufe des früheren Krieges hatte sich General Cronje während der Schlacht bei Krügersdorp mit größter Ruhe an einem Ort niedergesetzt, an dem er dem Feuer des Feindes in hohem Maße ausgesetzt war. Einer seiner Begleiter machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich unnütz in Gefahr begebe und bat ihn, den Platz zu verlassen und einen anderen geschützteren aufzusuchen. Cronje lehnte dies mit großer Ruhe ab. „Gott hat mir eine Aufgabe zugewiesen", sagte er; „wenn Gott will, daß ich falle, während ich sie ausführe, wird mich eine Kugel treffen, gleichviel, wo ich mich aufhalten mag. Wenn er mich jedoch noch nicht zu sich rufen will, dann bin ich hier ebenso wie an allen anderen Orten in Sicherheit."

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 1. März.)

Ohne besonders bemerkenswerthe Vorkommnisse hat der Reichstag am heutigen Donnerstag den Etat des Auswärtigen Amtes erledigt — man müßte denn etwa als solches Vorkommniß die Thatsache ansehen, daß Abg. Bebel den Abg. Liebermann von Sonnenberg einen „zahnlosen Bullenbeißer" nannte und dafür von letzterem als „vorübergehende Erscheinung" bezeichnet wurde. Der Sozialdemokrat Gradnauer erging sich in leider berechtigter Kritik an der Friedenskonferenz im Haag, die nach ihm Herr Bebel eine „Komödie" nannte. Staatssekretär Graf Bülow versicherte aber mit großem Nachdrucke in der Stimme, daß Deutschland mit allen Eifer und auch mit Erfolg an den Berathungen der Konferenz sich betheiligt hat. Am Freitag beginnt der Marine-Etat.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 1. März.)

Bei der Berathung des Eisenbahn-Etats, der heute (Donnerstag) im Abgeordnetenhause in Angriff genommen wurde, schilderte Verkehrsminister von Thielen die Lage der preußischen Eisenbahnverwaltung in jeder Beziehung als günstig, trotz großer Aufwendungen für das Beamtenpersonal und sehr starker Vermehrung desselben. Den größten Theil der Debatte füllte die Besprechung eines Antrages Wiemer (freis. Volksp.) auf Ermäßigung der Personentarife aus. Minister von Thielen, die kons. Abgg. Graf von Limburg-Stirum und Graf Moltke und im Namen des Centrums Abg. von Zehnhoff sprachen gegen den Antrag, der also keine Aussicht auf Annahme hat.

* * *

(Aus den Kommissionen.)

Von der Einschränkung der Lotterieen ist am Donnerstag in der Budget-Kommission des Reichstages die Rede gewesen. Auf eine Anfrage des freikons. Abg. Dr. Arendt hat Staatssekretär Frhr. von Thielmann geantwortet, daß zwischen der preußischen Regierung und den Regierungen mehrerer Einzelstaaten auf der einen und der Reichsregierung auf der anderen Seite Verhandlungen schweben über die Einschränkung des Lotteriewesens. Es sei begründete Hoffnung darauf vorhanden, dieses Ziel zu erreichen. — Schon im preußischen Abgeordnetenhause wurden in neuester Zeit vom Regierungstische aus Andeutungen über diese Verhandlungen gemacht, aber so sehr von fern, daß man daraus nicht entnehmen konnte, ob die Verhandlungen Aussichten auf handgreifliche Erfolge eröffnen oder nicht.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 2. März.

(*) Himmelserscheinungen im Monat März. Im Monat März 1900 nimmt die Tageslänge um 2 Stunden und 4 Minuten zu. Sie beträgt am 1. 10 Stunden und 46 Minuten; am 15. 11 Stunden und 44 Minuten; am 31. 12 Stunden und 50 Minuten. Der Sonnenaufgang erfolgt am 1. um 6 Uhr 50 Minuten; am 15. um 6 Uhr 18 Minuten; am 31. um 5 Uhr 40 Minuten. Die Sonne geht unter am 1. um 5 Uhr 36 Minuten; am 15. um 6 Uhr 2 Minuten; am 31. um 6 Uhr 30 Minuten. Am 1. haben wir Neumond, am 8. erstes Viertel, am 16. Vollmond, am 24. letztes Viertel, am 30. Neumond.

* **Soest** i. W., 28. Febr. Bei der Berathung der direkten Steuern im Abgeordnetenhause sind auch die Beanstandungen der Steuer-Erklärungen, deren wachsender Umfang schon mehr als einmal das öffentliche Aergernis erregt hat, zur Sprache gekommen. Die Beanstandungen sollen in den letzten Jahren volle 25 pCt. der Erklärungen ausmachen. Einen Beitrag zu dieser Frage kann auch die Stadt Soest liefern, denn von dort wird geschrieben: Wenn unser großer Finanzminister v. Miquel sich gegenwärtig in den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden aufhalten würde, oder die Gespräche derselben unbeobachtet belauschen könnte, er würde sicherlich keine angenehmen Erinnerungen an unsere sonst so harmlose Stadt mit nach der Residenz zurücknehmen. Grund hierzu bilden die massenhaften Steuerbeanstandungen, da mit wenigen Ausnahmen die ganze hiesige Geschäftswelt hiermit beglückt zu sein scheint. Allem Anscheine nach wird dieses scharfe Vorgehen von „oben" herab gewünscht. Eine gewisse Genauigkeit mag ja hierbei wohl am Platze sein. Wenn diese Genauigkeit aber bereits soweit geht, daß manche sich sagen, sie wollen lieber höher, als sich ihr thatsächliches Einkommen beläuft, deklarieren, um großen Weitläufigkeiten aus dem Wege zu gehen, so führt dieses geradezu zur Unzufriedenheit; die Zahl der Unzufriedenen aber auf diese Weise zu verstärken, ist denn doch bedenklich. Schließlich wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als nach Analogie der Rechtsschutz- und Miethervereine „Steuerschutzvereine" zu gründen, die sich in jedem geeigneten Falle gegenüber den Steuer-Einschätzungskommissionen des bedrängten Censiten annehmen. (Rh. W. Ztg.)

* **Soest**, 27. Febr. Aus dem nahen Dorfe Ampen kommt die Kunde von einer entsetzlichen That, welcher der Arbeiter Diedr. Vogt, ein fleißiger Mann, zum Opfer gefallen ist. Man fand seinen vom Zuge der Kleinbahn überfahrenen Körper auf den Schienen liegen und nahm zunächst an, daß der Mann infolge eines Unglücksfalles zu Tode gekommen sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß Vogt noch mehrere Wunden am Körper hatte, die von Messerstichen herrühren. Die Vermuthung liegt demnach nahe, daß der unglückliche Mann im Streite erstochen worden ist und dann von den Thätern auf die Schienen gelegt wurde, um das Verbrechen zu verdecken. Die Polizei hat bereits eine Verhaftung vorgenommen, weitere sollen noch bevorstehen.

* **Paderborn**, 28. Febr. Am Samstag Abend starb in Büttstedt, Kreis Mülhausen i. Th. der hochw. Herr Pfarrer Leonh. Gaßmann. Er war geboren am 21. Nov. 1835 zu Geisleben, empfing die Priesterweihe am 19. März 1861, wurde am 31. Dezbr. desselben Jahres zum Kaplan in Dingelstädt und unter dem 1. Januar 1868 zum Pfarrverwalter und am 5. November jenes Jahres zum Pfarrer in Büttstedt ernannt, wo er über ein Menschenalter in Segen wirkte. R. I. P.

* **Drüppkingsen**, 28. Febr. Große Treibjagd wurde vor einigen Tagen im hiesigen Jagdrevier und in einigen angrenzenden Privat-Jagdbezirken abgehalten, wozu 26 Jäger und 14 Treiber erschienen waren, welche — einen Fuchs und zwei Karnickel zur Strecke brachten.

* **Hattingen** (Ruhr), 28. Febr. Ein Vatermord hat gestern die Bevölkerung des benachbarten Ortes Niederwenigern in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Arbeiter Oskar Werner, kürzlich erst aus dem Gefängniß entlassen, bekam im Rausche mit seinem Vater Streit und gab drei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab. Zwei Kugeln drangen dem alten Manne in die Brust. Er starb bald darauf im Krankenhause, nachdem er seinen Sohn als Thäter bezeichnet hatte. Der Sohn ist verhaftet.

* **Westhofen**, 28. Febr. Zu einer blutigen That kam es hier bei der Lohnauszahlung für die Steinbrucharbeiter des Bauunternehmers Dittrich. Der Sohn desselben geriet wegen Lohndifferenzen mit einem Italiener in Streit. Der erst 20 Jahre alte Italiener drang sofort mit einem Dolche auf Dittrich jr. ein. Der Arbeiter Fr. Eichenauer, gebürtig aus Fulda sprang dazwischen und erhielt den dem Sohn seines Arbeitgebers zugedachten Stich in die Herzgegend. Das Herz wurde dabei verletzt. Der auf den Tod verletzte Mann wurde in das kathol. Krankenhaus nach Schwerte verbracht, wo man seinen Tod stündlich erwartet. Der italienische Messerheld wurde sofort verhaftet.

* **Aachen**, 1. März. Der Oberpräsidialrath Poten, der als erster Präsidialbeamter des Oberpräsidiums für die Provinz Hessen-Nassau und Stellvertreter des Oberpräsidenten schon seit langen Jahren in Kassel thätig ist, tritt mit dem 1. April aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Polizeipräsident Fromme in Aachen, Chef des dortigen Polizeiwesens, ernannt worden.

* **Köln**, 1. März. Gestern Abend spielte in Deutz ein vierjähriger Knabe mit Feuer. Ein weggeworfenes Stück brennendes Papier fiel auf das Kleid seines zweijährigen Schwesterchens und setzte das Kleid in Brand. Das Kind erlitt starke Brandwunden und mußte ins Hospital aufgenommen werden, woselbst es bald nach der Einlieferung verstarb.

Aus Nah und Fern.

— Die Macht des Gesanges. Berühmte Sänger und Sängerinnen erproben die Kraft ihres Gesanges oft unter merkwürdigen dramatischen Umständen. Als der berühmte Bariton Santley, der mit sechzig Jahren noch ebenso schön singt, wie die meisten seiner viel jüngeren Collegen, einst in seinen jungen Jahren die wildesten Theile Mexicos bereiste, wurde plötzlich seine Gesellschaft von einer wilden Banditenbande angegriffen. Da die Escorte sofort Reißaus nahm, war Santley mit seinem Gefährten auf die Gnade der Räuber angewiesen, die sie in die Berge führten. Die Beute war nur gering, und so beschlossen die enttäuschten Banditen, die Gesellschaft so lange gefangen zu halten, bis die Freunde ein großes Lösegeld bezahlt hätten. Nach dem Abendessen sang Santley, um sich und die Freunde bei gutem Muth zu erhalten, und seine schöne Stimme lockte auch die Räuber herbei. Als er pausirte, baten sie ihn weiterzusingen, was er unter der Bedingung versprach, daß er und seine Gefährten freigegeben würden. Die Banditen gingen darauf ein, und Santley sang Lied auf Lied vor einer begeisterten Zuhörerschaft. Am folgenden Morgen wurden alle in Freiheit gesetzt. Aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrung erzählt Adeline Patti folgende rührende Episode: In einer amerikanischen Stadt war das Auftreten der Künstlerin angekündigt. Das Wetter war aber so schlecht, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkam und im Hotel blieb. Spät am Abend hörte sie im Nebenzimmer ein Kind weinen, und als sie näher trat, um dem Kummer zu ergründen, erfuhr sie, daß das Kind die Patti singen hören wollte, die Mutter sie aber des schlechten Wetters wegen zu Hause gelassen hatte. Die Sängerin tröstete das Kind und fing an zu singen. Das Schluchzen hörte allmählich auf, das kleine Mädchen hörte mit wachsenden Entzücken zu, bis sie in ihrer Begeisterung die Arme um den Hals der Diva schlank und rief: „Sie sind Frau Patti". Man errinnert sich noch, daß Greta Williams zu den wenigen gehörte, die beim Schiffbruch der ‚Stella' gerettet wurden. Als die Hoffnung in dem übervollen Bort erlosch, und viele Trost in Gebet suchten, stimmte sie an „O, ruhe im Herrn", und als die volle, süße Stimme über dem Wasser schwebte, brachen viele Zuhörer in Freuden- und Hoffnungsthränen aus. Ein merkwürdiges Concert unter der Erde hat Jean de Reszke einmal gegeben. Er war in ein Bergwerk eingefahren, und als die Bergleute erfuhren, daß ihr Besucher ein berühmter Sänger sei, baten sie ihn, etwas vorzusingen. Der berühmte Sänger erfüllte ihnen die Bitte und trug verschiedene Stellen aus seinen Lieblingsopern vor. Antoinette Stirling ist gewöhnt, von ihrem Wagen zu singen, der von lärmenden Bewunderern umdrängt ist, vom Balkon des Hotels, bei religiösen Versammlungen, überall, wo man sie darum bittet. Die seltsamste Zuhörerschaft, vor der eine Primadonna je gesungen hat, hat Marie Roze gehabt. Sie besuchte während einer amerikanischen Tournee auch das große Gefängniß in New-York, in dem die schlimmsten Verbrecher untergebracht sind. Die Gefangenen versammelten sich auf ihre Bitte in der Kapelle. Hier sang ihnen die Künstlerin geistliche Lieder vor und rührte sie dadurch zu Thränen. Zum Abschied sang sie ein heiteres Lied und empfing von den Gefangenen die begeistertsten Danksagungen für den Genuß, den sie ihnen bereitet hatte.

— („Kusch Kerels!") Eine heitere Episode aus dem Burenkrieg theilt die „Deutsche Wochenztg. in den Niederlanden" mit: Major Albrecht befand sich bei einer der freistaatlichen Batterien, die Kimberley beschossen und beobachtete durch seinen Feldstecher die feindlichen Kanonen. Jedesmal, wenn er einen Schuß aufblitzen sah, rief er: „Kusch Kerels", worauf sich die Leute hinter der Brustwehr niederduckten. Nur Leutnant Heister, ein Deutscher, blieb neben dem Major aufrecht stehen und bemerkte, der Befehl „Kusch Kerels" gälte keinem Offizier. Der Major lachte und rief in Zukunft stets: „Kusch Kerels en Leutnant Heister ook!"

— Ein Jäger- und zugleich Soldatenstückchen, welches von der großen Schuß- und Treffsicherheit der Boeren Zeugniß gibt und andererseits auch wieder beweist, mit welcher Selbstverständlichkeit jeder Boere sich einem drei- bis viermal so starken englischen Gegner gewachsen, bezw. überlegen fühlt, wird von einem Deutschen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet: An einem der letzten Novem ertage hatte dicht neben dem von dem gebirgigen Gelände westlich Estcourt (Natal) nach dieser Stadt hinführenden Wege eine kleine Abtheilung, aus zehn Boeren bestehend, einen jenen Weg berührenden und beherrschenden Felshügel besetzt, als ein Zug (wohl circa 40 bis 50 Mann) der gefürchteten englischen Lancers (Ulanen) auf dieser Straße angeritten kam, dessen Spitze und Seitenpatrouillen die Boeren — wie gewöhnlich in solchen Fällen — unbeschossen hatten passiren lassen, um den nachfolgenden Haupttrupp um so sicherer in die Falle zu bekommen. Als sich die auf ihre Patrouillen sich verlassende, ahnungslose Reitercolonne (zu Zweien) im Schritt etwa auf 100 Meter den Flinten der Boeren genähert hatte und man hier eben mit der sachgemäßen Vertheilung der englischen Opfer auf die verschiedenen Boerengewehre begonnen hatte, erschien auf dem gegenüberliegenden Hügel ein „Sprung" der sogenannten Buschböcke — etwa 7—8 Stück —, welche schläfrig und arglos nach den auf dem Wege ebenso arglos vorbereitenden Ulanen hinäugten. Als der erste Boer das Wild gewahr wurde, machte er sofort seine Genossen darauf aufmerksam und sagte: „Kinder, wir müssen für unser Mittagessen sorgen, deshalb wollen wir erst einmal die Böcke da drüben auf dem anderen Hügel schießen und erst nachher die Engländer, die Kerle können uns doch nicht mehr weglaufen." Sprach's, und schon krachten die ersten zehn Schuß und streckten sechs Böcke nieder. Erst die zweite, dritte, vierte und fünfte Patrone des eingeladenen Rahmens galt den unglücklichen englischen Ulanen, welch letztere — bis auf zwei oder drei, die glücklich entkamen, und ungefähr sechs, welche, weiße Taschentücher als Zeichen der Ergebung auf den Lanzenspitzen schwenkend, gefangen genommen wurden — beim flüchtigen Davonjagen durch die sicheren Kugeln der Boeren von ihren Pferden geholt wurden.

(*) Kein Kartoffelschälen mehr. Das leidige Kartoffelschälen wird den Hausfrauen, Köchinnen 2c. nunmehr durch eine hübsche Erfindung erspart, welche der bekannte rührige Fabrikant Louis Krauß in Schwarzenberg (Sachsen) gemacht hat. Dieselbe besteht in einer neuen handlichen Maschine ähnlich den bekannten Reibmaschinen, mittelst welcher durch einfaches Niederdrücken eines Hebels mit der Hand die ungeschälten, nur vorher mitten durchzuschneidenden Kartoffeln selbstthätig von der Schale befreit und zu Mehl oder auch in Scheiben zerkleinert werden, so daß man nicht nur das Schälen mit der Hand erspart, sondern auch keine Reibemaschine zum Reiben derselben gebraucht, vielmehr beide Verrichtungen durch einen einzigen Hebeldruck erzielt, wobei das zerkleinerte Kartoffelfleisch in eine untergestellte Schüssel fällt und die Schalen selbstthätig bei Seite geschoben werden. Diese praktische, Mühe und Zeit ersparende Vorrichtung, auf welcher eben so gut auch andere Früchte, wie Aepfel, Kohlrabi 2c. geschält und zerkleinert werden können, wird sich gewiß in jeder Küche willkommenen Eingang verschaffen. — Derselbe Fabrikant ist, wie uns durch das Patent- und technische Bureau von Carl Gustav Gsell in Berlin, Luisenstr. 29, mitgetheilt wird, noch mit einer weiteren praktischen Neuheit herausgekommen, nämlich einer einfachen, bequem und leicht zu handhabenden, dauerhaften Waschmaschine, mittelst welcher man eine viel größere Fläche der Wäsche als bisher beiderseitig mit doppelter Wirkung gleichmäßig und schnell reinigen kann. Auch diese sehr dankbare Maschine wird sich unter den praktischen Hausfrauen rasch viele Freunde erwerben. Auch einen neuen emaillirten Schornsteinaufsatz mit der Schutzmarke „Kickeriki" bringt dieselbe Fabrik auf den Markt, welcher sich vor den bisher im Gebrauch befindlichen neben guter Wirkung durch weit größere Dauerhaftigkeit auszeichnet und dadurch der billigste Schornsteinaufsatz ist. Näheres über alle diese Neuheiten direkt beim Fabrikanten Louis Krauß in Schwarzenberg i. S.

— Die Ruhm-Manie. In Binghampton, einer kleinen Stadt im Staate New-York, hat sich ein trauriges Drama abgespielt. Ein ehrenwerther Bürger jener Stadt, Mr. Dalston, hat zuerst seine Frau und dann sich selbst durch Revolverschüsse getötet. Die Polizei hat bei näherer Durchsuchung folgenden Brief bei ihm gefunden: „Ich bin des Lebens jetzt satt. Seit zehn Jahren ist es mein Bestreben, die Photographien von mir und meiner Frau in den Zeitungen des Bezirks zu sehen, ohne daß es mir gelungen ist. Nachdem unser ganzes Leben so verfehlt ist, werden wir nach dem Tode vielleicht glücklicher sein." Der Wunsch des Unglücklichen ist nun erhört, die Photographien von ihm und seiner Frau sind gegenwärtig in allen Schaufenstern der Stadt ausgestellt und in allen Zeitungen des Staates New-York abgebildet.

— Ein activer Officier mit künstlichem Fuß! Durch eine meisterhaft ausgeführte Operation des durch den vorjährigen Unfall der Kaiserin näher bekannt gewordenen Orthopäden Hessing aus Göttingen ist ein junger Officier der Artillerie dem Militärdienst erhalten worden. Der Officier war vor längerer Zeit von einem elektrischen Straßenbahnwagen in der Lindenstratze erfaßt, zur Erde geworfen und überfahren worden, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß ihm ein Fuß amputirt werden mußte. Der bedauernswerthe, erst seit kurzer Zeit verheirathete Officier war der Verzweiflung nahe, da nunmehr seine ganze Carrière vernichtet schien. Da erinnerte er sich, daß der Director und Leiter des Göttinger Orthopädiums, Dr. Hessing, im Hotel „Kaiserhof" logiere; er suchte ihn auf und das Resultat der Consulation war, daß Dr. Hessing, ihm einen künstlichen Fuß herstellte und ihn das Gehen mit demselben lehrte. Nur bei scharfer Beobachtung kann man eine kleine Störung im Gange bemerken. Mit Genehmigung des Kaisers ist dann dem Officiere das fernere Verbleiben im activen Dienste in Aussicht gestellt worden.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz f. Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Interessante Broschüre! Geg. 50 Pfg. in Marken vers. unter Couvert: **„Sichere Rettung von Trunksucht!"** franco u. discret: V.-A. „Curativ", Dotzheim in Nassau.

Wer ✱

eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts Verbindungen anknüpfen will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will,
sein Geschäft rentabel machen will,

der inserire im „Bocholter Volksblatt"!

Der Bürgermeister: Geller.

genommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 4. März.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

III. Orden.

Versammlung um 3 Uhr Nachmittags in der Liebfrauenkirche.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ist um 1/2 9 Uhr Sacraments-Hochamt, Abends 6 Uhr Sacraments-Andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abend 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag **(Fest der hl. Coleta):**

13stündiges Gebet.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
6 1/2 Uhr Abends Andacht zum hl. Antonius und Schlußandacht.

St. Vincenz-Verein.

Sonntag den 4. März:

Hl. Communion.

Nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

im Gesellenhause.

Der Vorstand.

Ein braves, katholisches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.

Carl Wink, Osterstr.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

per 1. April gesucht.

Bäckermeister Boyting, Aaltenerstr.

Central-Zeitungs-Bureau,

Annoncen-Expedition, Münster i. W.

Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen 2c.

Vom 1. April bis 1. October ein braves

katholisches Mädchen

gesucht. Lohn 75 M. und das Trinkgeld von Kurgästen, an welche 9—10 Zimmer vermiethet sind, noch extra.

Frau Badesekretär Philips,
Lippspringe, Detmolderstr. 395.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu Mai gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zum 1. Mai eine zuverlässige

Viehmagd

oder ein zuverlässiger

Viehknecht

gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein Schreinerlehrling

zu Ostern gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Mehrere tüchtige

Arbeiter

sucht **Ant. Remmen,** Gärtner.

Ein junger, unverheiratheter

Knecht

sofort oder zum 1. Mai gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Gesucht.

Ein fleißiger, gewandter junger Mann

zum 15. April oder früher. Näh. Exp.

Gesucht.

Zum 15. April wird ein **solider tüchtiger Kutscher gesucht.**

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Ein Knabe

zum Fadenangeben gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein Maurerlehrling

gesucht von

Joh. Egging, in Rhedebrügge bei Borken.

Die in der Nähe des **Ostwalles** belegene



Besitzung

der Wittwe Maurer **Wenzel Wensing** ist zu kaufen.

Näheres auf meinem Bureau zu erfahren.

Schildhaus, Notar.

Verding.

Die zum Neubau der

Abortanlage des Schützenhofes

erforderlichen Arbeiten sollen unter Vereinsmitgliedern verdungen werden.

Zeichnungen und **Kostenanschlag** liegen beim Restaurateur Herrn **Döring** zur Einsicht offen.

Offerten sind bis **Dienstag, den 6. März,** an den Herrn Präsidenten einzureichen.

Der Vorstand.

Verdingung.

Die **zum Neubau einer evang. Kirche in Bocholt erforderlichen Arbeiten einschl. Materiallieferung** sollen in 2 Loosen, und zwar umfassend:

Loos 1: die Erd-, Maurer- und Versetz-Arbeiten, sowie Lieferung der eisernen Träger,

Loos 2: die Zimmer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten,

öffentlich verdungen werden.

Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten werktäglich einzusehen.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind portofrei bis

Donnerstag den 8. März, Vormittags 11 Uhr,

daselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Wesel, den 21. Februar 1900.

Otter, Architect.

Bau-Verding.

Freitag, den 9. März, Nachmittags 3 Uhr,

sollen beim Mirth **B. te Baey** in **Loikum** die erforderlichen Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses nebst Stallgebäudes, für den Ackerwirth Heinr. Schmeink daselbst, bestehend aus

1. **Maurerarbeiten ausschl. Materialien,**
2. **Zimmererarbeiten einschl. Materialien,**
3. **Schreinerarbeiten " "**
4. **Glaser- und Anstreicherarbeiten " "**

öffentlich verdungen werden.

Zeichnung und Kostenanschlag liegen vom 25. Februar bis zum 3. März beim Unterzeichneten und vom 4. März bis zum Verdingstermine beim Wirth te Baey zur Einsicht offen.

J. A.

Wertherbruch. **D. Pelzer.**



Zum Familienfest

ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund, **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.



Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!

Junker & Ruh-Maschinen

mit patentiertem selbstthätigen Nähstoffhalter.



Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung. — Verwendung vorzüglichen Materials.

In Folge dessen:

Sehr bedeutende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser leichter Gang. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Leichte Handhabung. — Gediegene Ausstattung.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Ueber 500,000 Junker & Ruh-Maschinen im Gebrauch.

Vertreter für Bocholt:

Clem. Kösters.

Garantirt reine Federfüllung. **Großes Lager fertiger Betten** Garantirt reine Federfüllung.

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

---

* Morhärdt & Co., *
Weingrosshandlung, Bremen.
Niederlage: **C. Hartwig,** Bocholt, Neustr. 10.
Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.
Verkauf zu Original-Preisen.

Adalbert Schievekamp,

Wesel, Friedrichstr. 6.

Inhaber deutscher Reichspatente. -- Goldene Medaille.

SPECIALITÄT:

Künstliche Glieder, orthop. Maschinen

mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),

Leibbinden und Bruchbandagen.

Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.

Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.

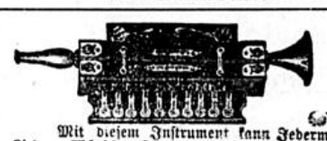
Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.

Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.

Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf





Letzte Neuheit.

Concertblasaccordeon

mit Speichelabflußrohr,

D. R. G. M. Nr. 116,375.

Mit diesem Instrument kann Jedermann sofort ohne Vorkenntnisse Lieder, Märsche, Tänze 2c. spielen. Das **Blasaccordeon Nr. 625b,** mit 28 unzerbrechl. Metallzungen ist zum Aufklappen, es ist das Vollkommenste und Gediegendste, was auf diesem Gebiete geboten wird, da ein Versagen der Stimmen, sowie ein Aufweichen des Gehäuses infolge des Speichelabflußrohres unmöglich ist. Preis incl. Lernschule und Verpackung **nur 3 Mk. 50 Pfg.** Man bestelle nur direkt bei **Otto Mehlhorn, Brunndöbra,** Sachsen. Preisliste über Zugharmonikas, Musikwerke u. Automaten, Harmoniums u. Pianos, Violinen, Zithern 2c. umsonst und franko.

Agenten und Platzvertreter

für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,

Holzrouleaux und Jalousiefabrik.

Propere Person

2 Stunden tägl. zum Putzen gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Mehrere ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Jugendl. Arbeiter

zu Ostern gegen hohen Lohn gesucht.

Spinnerei Franz Beckmann & Co.

Intelligenter junger Mann, 24 Jahre, welcher 6 Jahre praktisch gewebt und eine höhere Webeschule mit Erfolg absolvirt hat, sucht per April Stelle als **Meister** oder als Stütze des **Obermeisters.**

Offerten unter **Nr. 40** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger Schneidergeselle und ein Lehrling gesucht.

Franz Schmälnck, Niederbruch.

Ein Untermeister

gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

---

2 anständige, junge Leute

finden

Kost u. Logis.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige Weber

oder Weberinnen

gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Mehrere tüchtige

Weber

für Pilotstühle gesucht.

Carl Engelkamp.

Auf sofort einige **fleißige**

Arbeiter

gesucht.

Scharmann & Geuting.

Auf der Bahnhofstraße ist eine

Wohnung

von 5 Räumen per Anfang April zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Am Neuthor sind mehrere schöne

Wohnungen,

mit allen Bequemlichkeiten versehen, auf sofort oder später **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möblirtes Zimmer

mit voller Pension per gleich oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Eine Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum pr. 1. April zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Am Neuthor sind

2 Wohnhäuser,

zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu jedem Hause gehört ein größerer Garten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

3 freundl. möbl. Zimmer

sind einzeln mit voller Pension zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste„.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich in meinem Hause, **Eintrachtstraße 904,** am Vichthor als

Möbelschreiner

niedergelassen habe und empfehle mich in Anfertigung von **Küchen-, Zimmer-** und **Schlafzimmer-Einrichtungen** unter Garantie prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Bernhard Dönnebrink,
Möbelschreiner u. Stuhlmacher.

Filz-Einlegesohlen,
Haar-Einlegesohlen,
Stroh-Einlegesohlen,
Kork-Einlegesohlen

empfiehlt billigst

H. Schmitz,

Lederhandlung und Schäftestepperei,
Bocholt, Ravardiefer. 203.

Rheinisch Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Düsseldorf

General-Vertreter der Bergmann Elektromotoren & Dynamo-Werke Akt. Ges.



Grosses Lager in Dynamos, Elektromotoren, Ventilatoren, Wand- und Deckenfächer, Bogenlampen. Complete Licht- und Kraftanlagen.



Attest:

Dr. med. H. E., prakt. Arzt in Eg . . . schreibt:

Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß sich Ihr **„Magendoktor"** bei einem Mitgliede meines Haushaltes vorzüglich bewährt hat, indem er das Gefühl der Völle und des Aufgeblähtseins des Magens wegnahm und den darniederliegenden Appetit anregte.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurm'schen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurm'sche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den concess. Drogerien und Delicatesshandlungen.

Vertreter: **Adolf Stricker in Wesel, Hotel Escherhaus.**

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten à 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Mehrere Tausend

Eichenheistern

empfiehlt **Hans Venhaus,**
Vardingholt.

St. Joseph's Krankenlade.

Am Sonntag den 4. März, Vormittags von 10 1/2—12 Uhr:

Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.

Montag den 5. März:

Empfang der Beiträge:

Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 1 1/2—4 3/4 Uhr.

Mittheilung

an die verehrten Bewohner Bocholts, daß ich hierselbst **Kreuzstr. 401** eine

Möbeltischlerei

eingerichtet habe und fertige an sämmtliche Möbel aus in- und ausländischen Hölzern. Lieferung ganzer Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen unter Garantie der größten Dauerhaftigkeit bei billigen Preisen streng nach neuestem Stil. Bitte höflichst um Aufträge.

Bernhard Edeler,
Tischler.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Schanze** im Nebenhause des Herrn **Vagedes** eine

Wäscherei und Plätterei.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. R. Mülleneisen.

Duisburg-Ruhrorter Bank
in Duisburg.

Die Bank empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Neben laufenden Rechnungen, die zu vortheilhaften Bedingungen geführt werden, bringt die Bank ihr provisionsfreies Chek- und Depositen-Conto in empfehlende Erinnerung.

Depositen-Einlagen verzinsen wir, je nach Kündigungsfrist, mit $2^1/_2$—$4^1/_2$% p. a. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage und währt bis zum Tage der abgelaufenen Kündigung.

Für Guthaben im provisionsfreien Check-Verkehr vergüten wir 2% Zinsen p. a.

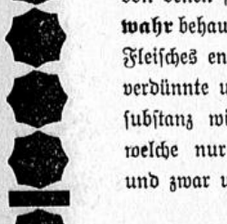
Für Wechsel-Domicile wird $^1/_6$% Provision, jedoch mindestens 30 Pfg. pro Stück berechnet.

Den An- und Verkauf von sämmtlichen Effecten besorgt die Bank bei billiger Bedienung und giebt frei von Provision und Spesen die in ihrem Kurszettel notirten Papiere ab. Dieselben sind stets in grösseren Beträgen vorräthig.

Die Bank nimmt in ihrem feuersicheren Gewölbe Werthpapiere und Werthsachen offen und geschlossen in Verwahr. Die Werthstüke jedes einzelnen Deponenten werden auf dessen Namen eingeschrieben und als sein auch äusserlich kenntliches Eigenthum unter Doppelverschluss zweier Beamten aufbewahrt. Bei offenen Depôts besorgt sie die Einziehung der Coupons, Controlirung der Ausloosungen, Einkassirung ausgelooster Stücke und die Einholung neuer Couponsbogen. Für Controle und Aufbewahrung werden von nom. M. 1000 pro Jahr nur M. —,33 Pfg., in minimo für jedes offene Depôt M. 3,— berechnet.

Die in unserer neu angelegten feuer- und diebessicheren Stahlkammer aufgestellen eisernen Schränke mit verschliessbaren Fächern stellen wir, soweit Vorrath reicht, dem Publikum zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Miethe für ein Schrankfach beträgt je nach Grösse: 20, 27,50, 35 und 60 M.

Jede weitere Auskunft und nähere Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgetheilt.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleisch**brühe, wie **Liebig's Fleisch-Extract,** und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate,** welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleischextract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetztes) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte,** welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

Compagnie Liebig.

Engelswerk
C.W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und porto rei!

Hautausschläge und Flechten
aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr
Jul. Overmann,
Hagen, Rembergstr. 85 a.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.



Im Hengstermann'schen Saale zu Rhede
Sonntag den 4. März, Nachm. 6½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Pfarrers **Grimmelt** aus Heek über seine „Reise nach Palästina"
unter Vorführung von Lichtbildern.

II. Theil: Jerusalem.

Es wird Entrée erhoben.

Arabisches Café
(Aloys Wienen).

Grösste Sehenswürdigkeit!

Zum 1. Male hier zu sehen!

General Bomm,
der kleinste Kellner der Welt.
23 Jahre alt, 75 cm. gross, 12 kg. schwer.

Gleichzeitig empfehle gute Speisen und Getränke in bekannter Güte, ohne Aufschlag.

Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Aloys Wienen.

Zurückgekehrt
von der
Zuschneide-Akademie
empfehle mich den geehrten Damen zur
Anfertigung von Costümen
sowie
sämmtlicher Damengarderoben.

Bocholt, im März 1900.

Fanny Schauss,
Rebenstraße 275, Ecke Fichstraße.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.

Ueberall erhältlich.

Gegründet 1849.

Das Allerbeste u. Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! — Ein Beweis f. Güte, Solidität und ungewöhnl. Eigenschaften! — Streng reelles vorzügl. Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günst. Erfolge! Freiwillig ertheilte, glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben!

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

bei magenschwachen und schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmuth, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten bekannt. und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern. Man fordere umsonst Gebrauchsanw. v. C. Lück, Colberg. Preis: Fl. M. 1.—, 1.75 u. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen. Echt nur i. den Apotheken. Packungen u. and. Aussehen wie nebenstehende verk. Abbildung d. rothen Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!

Husten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärkst. Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reinigend, aufmunternd, aufeuchtend.



Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Als Genuß-, Nahr- und Kraftmittel

Bestandteile: 100 kg. Honig, 25 kg. Ehrenpreis-chaussaft, 30 kg. destilliertes Wasser, 10 kg. Weinessig, je 1,5 kg. Huflattich, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingelkraut, je 0,6 kg. Steinklee, Nattermurz, Lungenmoos, je 2 kg. Alantwurzel, Kretan. Veilchenwurzel und Süßholzwurzel etc.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein—roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma; **Portwein—weiss,** süss, angenehm-milde, aromatisch; **Sherry,** halbsüss, sehr fein und kräftig; **Madeira,** halbsüss, von angenehm-herzhaftem Geschmack; **Marsala,** halbsüss, feines mildes Aroma; **ff. Cognac** und **Rum; Lacrimae Christi,** goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich; Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll, süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Für die heilige Fastenzeit.

In der **A. Laumann**'schen Buchhandlung in **Dülmen i. W.** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krebs, P., **Passionsblumen** oder 12 Kreuzwegandachten nebst anderen Andachtsübungen z. Leiden Christi. 2. Aufl. 271 S. Preis geb. Mk 0.75

Betrachtungen und Gebete für die sechs Sonntag der heiligen Fastenzeit. 87 S. Preis geh. Mk. 0.20.

v. Tricht, P, Victor, **Kreuz und Calvarienberg.** Für alle Leidenden. 16°. 222 S. Pr. geb. Mk. 0.75.

v. d Fuhr, Rect., **Von Gethsemani bis Golgatha.** 14 kurze Fastenbetrachtungen. 8°. 124 Seiten. Pr. Mk. 1.—.

Eming, Dechant, **Fasten- u. Osterbüchlein.** 16°. 344 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Kniep, **Die letzten Dinge.** Ein Betrachtungsbuch nebst einem Anhange der gewöhnlichen Andachtsübungen. 3. Aufl. 16°. 300 Seiten. Preis geb. Mk 0.75.

Toussaint, J. P., **Betrachtungen für jeden Tag des Kirchenjahres.** 2. Aufl. 2 Bände. Preis pro Band geb. in Calico Mk. 2.80, in einen Band geb. Mk. 5.50.

Bedenk es wohl! Ein Betrachtungsbüchlein für Christen aus allen Ständen, die es mit ihrem Seelenheile ernst nehmen. Nebst einem vollständigen Gebetsanhang. 16°. 376 S. Preis geb. Mk. 0.75.

Antonelli, O. P. S., **Die letzten Stunden** unsers Herrn Jesus Christus am Kreuze. 16°. 192 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

P. Martin von Cochem, **Myrrhengarten.** 2. Aufl. 8°. 496 S. Pr. geb. in Leinw. mit Rothschn. Mk 2.— und theurer in feineren Einbänden. — Grobdruck-Ausgabe. 2. Aufl. 8°. 760 Seiten. Preis geb. Mk. 2.50.

Cramer, Dr. W., Weihbischof, **Auf nach Salems Höhen!** 6. Aufl. 16°. 280 S. Preis geb Mk. 0.75.

Ackermann, Leopold, Dr, **Rosenkranz und Kreuzweg.** Vorzügliche Hülfsmittel für die christliche Vollkommenheit. 8°. 154 Seiten. Preis geb. Mk. 1.—.

Pfenning, Christian, Caplan, **Andachtsbüchlein** zur Verehrung des kostbaren Blutes unsers Herrn Jesu Christi. 16°. 272 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Kinn, M., Rector, **Fundament des Glaubens.** Erwägungen über die christlichen Grundwahrheiten. 16°. 384 Seiten. Preis geb. Mk. 1.20.

Kotte A., **Die reumüthige Seele** im Gebete und in der Betrachtung oder Anweisung zur Erlangung einer vollkommenen Liebesreue. 16°. 264 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Für den Märzmonat.

Albers, Priester, **Gebetskränze.** 8°. 747 Seiten. Preis geb. Mk. 3.—.

Krebs, P., **St. Josephsbüchlein.** 24. Auflage. 16°. 251 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Krebs, P., **Josephsbüchlein,** besonders geeignet für den Allgemeinen Verein der christlichen Familien und für den Monat März. 21. Auflage. 16°. 268 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Krebs, P., **Märzblüthen.** 31 Blättchen. Preis Mk. 0.15.

Krebs, P., **Begrüßungen** des heil. Joseph. 16°. 47 S. Preis Mk. 0.15.

Kneip, Pfarrer, **St. Josephs-Monat.** 16°. 288 S. Preis geb. Mk. 0.75.

Toussaint, **St. Joseph hilft!** 3. Auflage. 16°. 496 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50 und theurer.

Britz, **Veilchenkranz** zu Ehren des heiligen Joseph. 16°. 351 Seiten. Preis geb. Mk. 1.20.

Pflugbeil, P., **St. Thomasbüchlein.** 3. Auflage. 16°. 174 Seiten. Preis geb. Mk. 0.65.

Seeböck, P., **Gertrudenbuch.** 16°. 460 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Ansichtskarten
aus den
kath. Missionen Indiens.

Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. F.,
Missions-Procurator.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bester Naturbutter.

Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.

Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.

Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.

Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.

Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.

Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Kein Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland.
Für Deutschland: **L. Notermanns Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 13.**

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—½9. Sonntags 10—12.

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark **2.—** bis Mark **10,—** aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine (nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind
Über 1000 Anerkennungen
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein austral. Mittel Eucalyptus, Naturproduct des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal in Sachs.
Ernst Hess.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½ prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Bocholt bei Alb. Hoepfner.